

Jetzt erst recht alles für die Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik



Uni-Verwaltung ruft ihre Abteilungen zum Wettbewerb auf

Von unserem Redaktionsmitglied L. St.

Die Universitätsverwaltung, deren Hauptaufgabe es ist, die materiellen Voraussetzungen für einen reibungslosen Lehr- und Forschungsbetrieb zu schaffen, ist in den revolutionierenden Umgestaltungsprozess der Hochschulreform aktiv einbezogen. Sie stellt sich bis zum 20. Jahrestag der DDR das Ziel, die verwaltungstechnischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der sozialistischen Hochschulreform zu sichern und durchzusetzen.

Dazu wurden in einer Arbeitsberatung des Verwaltungsdirektors, Genossen Wagner, mit den Abteilungsleitern folgende Aufgaben gestellt:

- Entwicklung einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit und Erziehung aller Mitarbeiter zu klassenbewußten, hochqualifizierten sozialistischen Persönlichkeiten**
Allein die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist eine der Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Es ist notwendig, daß alle Mitarbeiter über ihre gute Facharbeit hinaus erkennen, daß unsere Tätigkeit eine politische Aufgabe ist, die sich aus der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ergibt. Mit der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR leisten wir dazu den entscheidenden Beitrag.
Wir brauchen nicht zuletzt auch in der Verwaltung vielseitig gebildete und staatsbewußte sozialistische Menschen. Dazu ist erforderlich:
 - Die planmäßige Weiterbildung aller unserer Mitarbeiter**
In der Wettbewerbskonzeption wird die Einrichtung eines umsichtigen, alle wichtigen Aufgabenbereiche umfassenden Weiterbildungssystems angestrebt, das den im Prognosezeitraum zu lösenden Aufgaben entspricht. Folgende Lehrgänge sind unter anderem vorzusehen:
 - Lehrgänge zur Einführung in die Datenverarbeitung
 - Lehrgänge zur Einführung in die Kybernetik
 - Vorbereitungslehrgänge für Stenotypistinnen und Sekretärinnen
 - Lehrgänge in der Universitätsbibliothek
- Alle Abteilungsleiter müssen in enger Verbindung zu den Angehörigen ihrer Bereiche die ständige Weiterbildung aller Mitarbeiter und die Verbesserung der Arbeit zu ihrem besonderen Anliegen machen. Die allseitige Qualifikation hat zum wichtigen Ziel, die

Ausgehend von der Tatsache, daß die persönlichen Interessen der Werktätigen und Kollektive mit den gesellschaftlichen Erfordernissen in unserem sozialistischen Staat ständig in Übereinstimmung gebracht werden, dienen alle unsere Qualifizierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen letzten Endes der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Menschen in allen Bereichen. Dazu gehören eine gute Arbeitskultur und eine sozialistische schöpferische Arbeitsatmosphäre. So ist zum Beispiel vorgesehen, die Versorgungseinrichtungen der Mensa auszubauen sowie die Kälte Küche auf die Nord-Ost-Seite zu verlegen. Eine gewisse Mitsorge des Kollektiva, besonders um unsere doppelt belasteten Kolleginnen, ist unerlässlich. In diesem Zusammenhang bedarf es nicht nur höherer Anforderungen an die jeweilige Arbeitsgemeinschaft, sondern auch der

- Verbesserung der Leitungstätigkeit**
Der Wettbewerb stellt an die staatlichen Leiter konkrete Forderungen wie - Erfüllung der staatlichen Pläne bei geringstem Aufwand und Berücksichtigung der profitorientierten Schwerpunkte an der TU
- Umfassende Einbeziehung aller Werktätigen in die Leitungstätigkeit und Entwicklung der schöpferischen Masseninitiative**
- Systematische Analytische und bessere prognostische Vorbereitungsarbeit**
- Aktiver persönlicher Beitrag in Form von Vorschlägen und Varianten zur Entscheidungsfindung im Verwaltungsbereich.** Bei unserem Wettbewerbsappell geht es um eine höhere Form der Gemeinschaftsarbeit und eine größere Effektivität unserer Arbeit zu Ehren des 20. Jahrestages unserer DDR.

Weitere Verpflichtungen

von TU-Bereichen als Beitrag zur weiteren Erfüllung unserer Aufgaben

Angewandte Sprachwissenschaft

Wir, die Mitarbeiter des Instituts für Angewandte Sprachwissenschaft, stimmen den Maßnahmen der fünf sozialistischen Bruderländer zur Aufrechterhaltung der sozialistischen Ordnung in der CSSR zu. Damit ist der notwendige Schritt zur Sicherung des Friedens in Europa getan worden, eine imperialistische Kräfte die offene Konterrevolution in der CSSR begründen könnten. Wir sehen in der Entschlossenheit der tschechoslowakischen und internationalen Arbeiter, mit der Konterrevolution Schritt zu machen, ein von höchster Verantwortung getragenes Verhalten und begrüßen die schnell eingeleitete wirksame Hilfe, die ihnen auch durch die Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik zuteil wird.

Noch klarer als bisher erkennen wir, daß neben der Stärkung der Verteidigungsbereitschaft die zielbewusste Verwirklichung unserer sozialistischen Verfassung unsere vorrangigsten Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sind. Dafür ist aber die feste Freundschaft zur Sowjetunion eine unerlässliche Voraussetzung. Deshalb verpflichten wir uns, die Fremdsprachenbildung im neuen Studienjahr noch besser für die Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu nutzen. In Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik wollen wir die Forschungsvorhaben fördern und Teilsergebnisse vorfristig erarbeiten, zum Beispiel die Fertigstellung des kleinen Elektrodynamik-Wörterbuchs zwei Monate vor dem Termin abschließen.

Institut für Angewandte Sprachwissenschaft

Fernstudium

Getragen vom Vertrauen zur Politik der SED, des Staates und der Regierung der DDR bekunden wir Mitarbeiter der Abteilung Marxismus-Leninismus unsere volle Zustimmung zu der schnellen und entschlossenen Hilfeleistung der sozialistischen Bruderländer, mit der Sowjetunion an der Spitze, für die Vulkane der sozialistischen Tschechoslowakei.

Wir verpflichten uns, durch noch größere Anstrengungen bei der sozialistischen Erziehung der Fern- und

Abendstudenten und bei der Durchführung der Hochschulreform zur weiteren Stärkung der DDR, des ersten sozialistischen Staates deutscher Nation, beizutragen.

Wir verpflichten uns zum 18. Jahrestag der DDR, den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.

Baubetriebswesen

Die Angehörigen des Instituts für Baubetriebswesen stellen sich voll hinter die eingeleiteten Maßnahmen zur Sicherung der Errungenschaften des Sozialismus im gesamten sozialistischen Lager und die Erhaltung des Friedens in Europa.

Als Beitrag zur politischen und ökonomischen Stärkung unserer Republik verpflichten wir uns, unsere wichtigsten Aufgaben im Zuge der Vorbereitung und Durchführung der Hochschulreform zu intensivieren. Dabei werden unsere Anstrengungen besonders darauf gerichtet sein, die Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Technologie, die bei der technischen Revolution eine entscheidende Bedeutung hat, durch stärkere Orientierung auf wissenschaftliche Grundlagen und Anwendung kybernetischer Methoden auf ein höheres Niveau zu heben.

L. V. Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch. Wroblewski

Außenstelle Dresden

Wenn die mit der CSSR durch Freundschafts- und Belandspakte verbundenen Staaten auf Ersuchen aus Prag die erbetene Hilfe leisten, dann bewahren sie nicht nur das tschechoslowakische Volk vor einem blutigen Bürgerkrieg, sondern sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Frieden in Europa. Daraus erkennen wir die Notwendigkeit der von den befreundeten Mächten ergriffenen Maßnahmen und haben Vertrauen zu unserer Partei- und Staatsführung, daß sie sich auch in Zukunft bei allen Entscheidungen zum Wohl unseres Volkes allein von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus leiten lassen wird.

Unser Beitrag zur Gestaltung des entwickelten Systems des Sozialismus ist die vollständige Erfüllung unseres gesellschaftlichen Auftrages bei der Ausbildung und Erziehung der Partei- und Abendstudenten. Unser Ziel, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bis zum 18. Jahrestag der DDR zu erreichen, werden wir mit aller Konsequenz nun erst recht weiter verfolgen.

NACHRUUF

Genosse Claus Haupt verunglückt



Genosse Claus Haupt, Student im 6. Semester der Fachrichtung Verfahrenstechnik, ist am 11. August 1968 einem tragischen Unglücksfall erlegen. Wir haben ihn als einen wertvollen und pflichtbewußten Menschen kennen- und schätzengeliebt und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Institutsleitung Prof. Dr.-Ing. habil. M. Schubert APO-Sekretär, Institutsdirektor Dipl.-Ing. F. Schultz



Die Zeitung von Format

NEUES DEUTSCHLAND

Millionen Bürger unserer DDR kennen das „Geheimnis“, wie man stets auf dem laufenden bleibt. Sie LESEN täglich das ND.

Abonnieren Sie deshalb NEUES DEUTSCHLAND.

Fernwirktechnik

Alle Kraft für die Hochschulreform

Wir haben die Entwicklung in der CSSR in den letzten Monaten aufmerksam verfolgt und begrüßen die Verhandlungen der Bruderparteien in Cerna und Bratislava, die der konterrevolutionären und antisozialistischen Entwicklung in der CSSR Einhalt bieten sollten. Wir bedauern, daß diese Verhandlungen von führenden Leuten in der CSSR entgegengeleitet und damit der Sache des Sozialismus großer Schaden zugefügt wurde.

Angesichts dieser Entwicklung wurden die Maßnahmen der Bruderländer zur Sicherung des sozialistischen Weges in der CSSR notwendig und finden unsere volle Zustimmung.

Die Vollendung der sozialistischen Menschengemeinschaft in der DDR auf der Basis der sozialistischen Demokratie ist unser Beitrag zur weiteren Stärkung des sozialistischen Lagers. Für uns Hochschulangehörige gilt es jetzt, in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR die Hochschulreform konsequent durchzuführen, daß jeder an seinem Platz alle seine Kräfte für die Sektionsbildung im Bereich und die Lösung der dabei auftretenden Probleme einsetzt. Das zu tun ist uns Aufgabe und Verpflichtung.

Prof. Clausnitz, Institutsdirektor APO-Sekretär, Bastian Vertrauensmann, Kaden

Frauenförderung ist keine Nebensache

Nach Meinung der Frauenkommission ist es notwendig, Grundsätze zu entwickeln, die Bestandteil der Führungskonzeption der Universitätsleitung werden müßten, um diesen Zustand zu überwinden.

Dazu entnehmen wir einem Beschluß der Frauenkommission vom 10. Juli folgendes:

- Die wichtigste Voraussetzung für schöpferische Aktivität sind schnelle und gründliche Information aller Mitarbeiter, die Klarheit über das politische Grundanliegen der Hochschulreform und Kenntnis in Detailfragen. Besonders wurde deutlich, daß die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung, in technischen Einrichtungen und Werkstätten zu wenig informiert werden, geschweige denn ausreichend in die Entscheidungsvorbereitung und -findung sowie in die aktive Mitgestaltung einbezogen werden. Die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten in diesen Bereichen sind Frauen.
- Die Diskussion über die Probleme der Hochschulreform wird fast ausschließlich der Gewerkschaft überlassen. Die staatlichen Leiter sollten sich mehr mit allen Mitarbeiterinnen beraten.
- Genaue Vorstellungen sind ferner zu entwickeln, wie im Zusammenhang mit der Hochschulreform die Aufgaben einer langfristigen Frauenförderung zu lösen sind.
- Solche Auffassungen, wonach die Gleichberechtigung der Frau in der DDR eine Selbstverständlichkeit sei und entsprechende Festlegungen in den Dokumenten der Sektionen überflüssig seien, hemmen uns. Wir verweisen auf die eindeutigen Festlegungen unserer sozialistischen Verfassung, sowie die gemeinsame Empfehlung des Ministerrats für Hoch- und Fachschulwesen und des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft vom Februar 1968 zur Frauenförderung, die sinnessprechend anzuwenden sind.

Unsere Vorschläge

Aufgaben auf der Ebene der Sektionen

In die Gründungskonzeption der Sektionen sowie in die darauffolgenden Dokumente, wie zum Beispiel gemeinsame Arbeitsprogramme und Kaderper-

Frauenkommission der Universitätsgewerkschaftsleitung: Unser Standpunkt zu Problemen der Hochschulreform

Die Frauenkommission der UGL an der Technischen Universität befaßte sich in ihren letzten Beratungen ausführlich mit Problemen der Hochschulreform. Im Ergebnis dieser Beratungen zeigte sich die Notwendigkeit, zu einigen Problemen einen Standpunkt zu formulieren und entsprechende Forderungen an die staatlichen Leiter der Universität, der Fakultäten und entstehenden Sektionen zu richten.

In ihren Diskussionen ging die Frauenkommission davon aus, daß das Wesen der Hochschulreform in der festen Eingliederung der Universität in das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu sehen ist. Sinn der Ver-

änderungen ist die Entwicklung aller gesellschaftlichen Beziehungen an der Universität zu sozialistischen Beziehungen, was nur durch Lösung der Aufgaben im Komplex zu erreichen ist. Notwendig ist deshalb eine enge Verknüpfung der Frauenförderung mit den Veränderungen in Erziehung, Ausbildung, Forschung und Leitungsarbeit im Prozeß der sozialistischen Hochschulreform.

Es muß allen Tendenzen entgegengegriffen werden, die darauf hinauslaufen, erst die Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu lösen, sowie die damit verbundene Profilierung der Universität zu Ende zu bringen, und erst dann die Frage zu stellen, welchen Platz die Frauen in diesem Prozeß haben werden.

- In welcher Relation steht der Prozentsatz der Frauen und Mädchen am Forschungsstudium zum Anteil der Studentinnen an der Gesamtstudentenzahl? Mit den Forschungsstudientinnen ist rechtzeitig über ihre Perspektive nach Abschluß des Forschungsstudiums zu beraten.
- Für Studentinnen, bei denen aus familiären Gründen zusätzliche Belastungen auftreten, sind Sonderstudienpläne aufzustellen.
- Besondere Festlegungen sind zur Entwicklung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses zu treffen, um die gesellschaftliche Rolle der Frau im wissenschaftlichen Leben der Universität zu heben.
- Bei der Profilierung und Konzentration der Forschung in den Sektionen sind die Vertreterinnen des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses konsequent in die Lösung der Schwerpunktaufgaben einzugliedern und ihre Perspektive langfristig zu planen.
- Neben der systematischen Gewinnung von Forschungsstudentinnen für die Hochschullehrerlaufbahn sind auch die Verträge mit der Industrie zu nutzen, um Absolventinnen aus der Praxis über die Industrieaspirantur oder Sonderaspiranturen für Frauen Wege zur Promotion bzw. Habilitation zu erschließen.
- In den Kaderperspektivplänen der Sektionen müssen alle diese Maßnah-

- men verbindlich festgelegt werden, sowohl für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs, die langfristige Entwicklung weiblicher Hochschullehrer, wie auch der Kolleginnen in der Verwaltung und den technischen Einrichtungen der Sektionen.
- Entsprechend den Festlegungen in den Sektionen ist durch die Leitung der Universität zu sichern, daß auch im gesellschaftlichen Rat der Universität Frauen in genügender Anzahl und aus verschiedenen Ebenen vertreten sind.
- Die Frauenkommission würde die Errichtung eines Direktorates für Kader begrüßen, um die bisherige Spontaneität zu überwinden. Die staatliche Leitungstätigkeit auf dem Gebiete der Frauenförderung muß nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgen. So würden Normen und methodische Grundsätze als Anleitung zum Handeln entstehen und die Festlegungen in den Sektionskaderplänen auf ihre Einhaltung hin besser kontrolliert werden können.
- Eine Aufgabe, die unsere Frauen in hohem Maße betrifft, ist der Entwurf eines Modells der Rationalisierung aller Verwaltungsarbeiten und wissenschaftlichen Hilfsarbeiten an der Universität. Eine Arbeitsgruppe könnte dazu besonders Kolleginnen zur Entscheidungsfähigkeit einbeziehen.
- Für eine große Zahl Kolleginnen, auch wenn sie nicht in die Sektionsbildung einbezogen sind, ist das ein wich-

tiger Bestandteil der Hochschulreform. Damit würden Arbeitsvereinfachungen geschaffen und zugleich Wege gefunden, die Effektivität dieser Tätigkeiten zu erhöhen.

Die berufliche Perspektive eines großen Teiles der Kolleginnen an der Universität ist von der Erarbeitung einer rationalen Struktur und Arbeitsweise auch in dieser Hinsicht abhängig.

Im Arbeitsprogramm der Universität müßten ferner konkrete Maßnahmen zu folgenden Fragen Aufnahme finden: Einrichtungen von Sonderklassen bzw. Sonderlehrgängen für Frauen, die für Leitungsfunktionen für die Gebiete

- Marxismus-Leninismus
- Hochschulpädagogik und Psychologie
- Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft
- Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung

Für die letzten beiden Gebiete sowie für Hochschulökonomische Probleme Einrichtung von Sonderklassen bzw. Sonderlehrgängen für Frauen aus dem Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich.

Schließlich wird auch die Durchführung von gesonderten Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen, die im zukünftigen Rechenzentrum der TU arbeiten werden, vorgeschlagen.

Soweit der Beschluß, den die Frauenkommission der UGL im Juli faßte. Unsere Redaktion bittet - die Leitungskader der Sektionen, - die staatliche Leitung, vor allem aber unsere Kolleginnen und die FDJ-Studentinnen, die Frauen in den Werkstätten, Labors, Bibliotheken und der Bildstelle - um nur einige Hilfseinrichtungen hier zu nennen - um ihre Meinung.

Die Zuschriften wollen Sie bitte an die Redaktion der „Universitätszeitung“, Helmholtzstraße 6, richten. Unsere Hausanschrift: 51 91 und 28 82.

Wirken Sie mit - melden Sie sich zu Wort, machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch! Denn wir haben keine Zeit zu verschenken.

„UZ“ 18/68

Seite 5